

PLANUNGSWETTBEWERB

Neubau Institutsgebäude
Werkstatt und Labor (G1)
mit städtebaulichem Ideenteil

für die Hochschule Konstanz
Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG)



Niederschrift zur
Preisgerichtssitzung
am 10.11.2021



Baden-Württemberg

VERMÖGEN UND BAU
AMT KONSTANZ

Protokoll

Preisgerichtssitzung des Planungswettbewerbs Neubau Institutsgebäude Werkstatt und Labor (G1) mit städtebaulichem Ideenteil für die Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) am 10.11.2021 in Konstanz.

Das Preisgericht tritt um 9:00 Uhr zusammen. Für den Auslober begrüßt Herr LBD Steier die anwesenden Preisrichter. Ihre Anwesenheit wird in einer kurzen Vorstellungsrunde namentlich festgestellt.

Es sind erschienen:

Fachpreisrichter

- Markus Hammes, hammeskrause Architekten, Stuttgart
- Hon. Prof. Much Untertrifaller, Dietrich, Untertrifaller Architekten ZT GmbH, HTWG Konstanz, Fachbereich Architektur
- Karl Langensteiner Schönborn, Bürgermeister Stadt Konstanz
- Direktorin Annette Ipach-Öhmann, Landesbetrieb Vermögen und Bau, Betriebsleitung (BL)
- Ursula Hochrein, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, München

Stellvertretende Fachpreisrichter

- Manuel Rausch, Freier Architekt, STUDIO-MRA, Ostfildern
- Prof. Dr. Ing. Andreas Schwarting, HTWG Konstanz, Fachbereich Architektur
- Leitender Baudirektor Thomas Steier, Landesbetrieb Vermögen und Bau, Amt Konstanz

Sachpreisrichter

- Volker Eisele, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK)
- Prof. Dr. Sabine Rein, Präsidentin HTWG Konstanz
- Prof. Dr. Burkhard Lege, Prodekan Maschinenbau, HTWG Konstanz
- leitende Ministerialdirigentin Claudia Reusch, Finanzministerium Baden-Württemberg (FM)

Stellvertretende Sachpreisrichter

- Michael Hatbauer, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK)
- Prof. Dr. Gunnar Schubert, Vize-Präsident HTWG Konstanz (abwesend ab 18:30 Uhr)

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

- Ministerialrat Torsten Wenisch, Finanzministerium Baden-Württemberg (FM)
- Tobias Brendgens, Technische Betriebsleitung HTWG (abwesend ab 19:00 Uhr)

Vorprüfer

kohler grohe architekten
Löffelstraße 4
70597 Stuttgart

T 0711 769 639 30

E wettbewerb@kohlergrohe.de

W www.kohlergrohe.de

- Gerd Grohe, kohler grohe architekten, Stuttgart

Entschuldigt sind:

- Prof. Markus Neppi, ASTOC Architekten, Köln
- Ministerialdirigent Prof. Kai Fischer, Abteilungsleiter Finanzministerium Baden-Württemberg (FM)
- Marion Klose, Amt für Stadtplanung und Umwelt Stadt Konstanz
- Prof. Dr. Ing. Klaus Schreiner, Dekan Fakultät Maschinenbau, HTWG Konstanz
- Baudirektor Edwin Dalibor, Vermögen und Bau BW, Amt Konstanz

Als Gäste werden

- Ritva Hössler, Betriebsleitung/ Landesbetrieb Vermögen und Bau BW, Stuttgart
- Matthias Binder, Betriebsleitung/ Landesbetrieb Vermögen und Bau BW, Stuttgart
- Joshua Tarrago, Abteilungsleitung - Hochschulen Vermögen und Bau BW, Amt Konstanz
- Sarah Edelmann, Projektleitung Vermögen und Bau BW, Amt Konstanz
- Christoph Halves, Vermögen und Bau BW, Amt Konstanz
- Monika Bessas, Projektleitung Vermögen und Bau BW, Amt Konstanz
- Julia Schilling, Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg

in das Preisgericht aufgenommen.

Alle Teilnehmer des Preisgerichtes haben bestätigt, dass sie keine gesundheitlichen Symptome haben, die auf Covid-19 hinweisen und bestätigen den Erhalt des Covid-Hygienekonzeptes und dessen Einhaltung.

Der Auslober bestätigt die Vollzähligkeit des Preisgerichts und übergibt die Gesprächsleitung nach Abstimmung und Einstimmigkeit an den Vorsitzenden Herrn Hammes.

Der Vorsitzende bestimmt Herrn Grohe zum Protokollführer.

Alle zu den Sitzungen des Preisgerichts zugelassenen Personen bestätigen die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen.

Sie bestätigen weiter, dass sie bis zum Tag dieser Preisgerichtssitzung weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW und erklärt die Regularien und den Ablauf des Preisgerichts nach den RPW.

Das Preisgericht beginnt seine Beratungen um 09:30 Uhr.

Vorprüfungsbericht

Der allgemeine Bericht der Vorprüfung lautet:

Es wurden insgesamt 21 Arbeiten eingereicht. Die Planunterlagen aller 21 Arbeiten wurden fristgerecht abgegeben.

Die Vorprüfung empfiehlt, alle 21 Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Die Verfassererklärungen von 21 Arbeiten sind jeweils in einem verschlossenen Umschlag unter Wahrung der Anonymität eingereicht worden.

Alle Wettbewerbsarbeiten sowie die Verfassererklärungen erhielten zur Wahrung der Anonymität jeweils eine vierstellige Tarnzahl. Die Tarnzahlen wurden willkürlich vergeben und lassen die Reihenfolge des Eingangs der Arbeiten nicht erkennen.

Um 09:45 Uhr schließt der Informationsrundgang an, in dem alle Arbeiten anhand der Pläne und Modelle digital mit Beamer durch die Vorprüfung ausführlich und wertungsfrei erläutert werden.

Im Anschluss erläutert der Vorsitzende nochmals die in der Auslobung formulierten Beurteilungskriterien und das Gremium diskutiert die gewonnenen Eindrücke.

Das Preisgericht stellt auf der Grundlage des Vorprüfberichts die wettbewerbsfähigen Arbeiten fest und legt folgendes Ergebnis vor:

Die Arbeiten 1001 bis 1021 sind zugelassen.

1. Wertungsrundgang

Es beginnt der erste Wertungsrundgang mit einer kritischen Beurteilung der Arbeiten.

Arbeiten, die zur städtebaulichen und landschaftsräumlichen Situation keine befriedigenden Angebote machen oder das Raumprogramm nur mit groben innenräumlichen oder betrieblichen Mängeln erfüllen, werden nach Diskussionen ihrer Vor- und Nachteile mit einstimmigem Beschluss ausgeschieden.

Es scheiden im ersten Rundgang folgende Arbeiten aus: Tarnzahl 1001, 1002, 1005, 1006, 1008, 1011, 1014, 1018, 1019 und 1021

2. Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang werden die verbleibenden Arbeiten nach eingehender Diskussion intensiver untersucht. Folgende Arbeiten werden mehrheitlich ausgeschieden:

Die Arbeit mit der Tarnzahl 1003 scheidet einstimmig aus.

Die Arbeit mit der Tarnzahl 1004 scheidet einstimmig aus.

Die Arbeit mit der Tarnzahl 1007 scheidet mit 1 Gegenstimme aus.

Die Arbeit mit der Tarnzahl 1013 scheidet einstimmig aus.

Die Arbeit mit der Tarnzahl 1017 scheidet einstimmig aus.

Die Arbeit mit der Tarnzahl 1020 scheidet einstimmig aus.

Nach Abschluss des zweiten Rundgangs verbleiben 5 Arbeiten (mit den Tarnzahlen 1009, 1010, 1012, 1015 und 1016) in der Engeren Wahl.

Engere Wahl

Es werden nun die besonderen Vor- und Nachteile eines jeden Entwurfs schriftlich bewertet.

Die schriftlichen Beurteilungen werden dann vorgelesen, diskutiert und genehmigt. Diese sind als Anlage dem Protokoll beigefügt.

Sodann erörtert das Preisgericht in eingehender Diskussion die Rangfolge der Entwürfe der Engeren Wahl mit folgendem Ergebnis:

- | | | |
|---------|-----------------|-----------------|
| 1. Rang | Arbeit Nr. 1012 | (1 Gegenstimme) |
| 2. Rang | Arbeit Nr. 1010 | (1 Gegenstimme) |
| 3. Rang | Arbeit Nr. 1016 | (einstimmig) |
| 4. Rang | Arbeit Nr. 1015 | (einstimmig) |
| 5. Rang | Arbeit Nr. 1009 | (einstimmig) |

Die ausgelobten Preise werden entsprechend der Wettbewerbsauslobung entsprechend der festgestellten Rangfolge jeweils einstimmig verteilt:

- | | | | |
|-------------|-----------------|----------|-----------------|
| 1. Preis | Arbeit Nr. 1012 | 55.000 € | (1 Gegenstimme) |
| 2. Preis | Arbeit Nr. 1010 | 35.000 € | (1 Gegenstimme) |
| 3. Preis | Arbeit Nr. 1016 | 25.000€ | (einstimmig) |
| Anerkennung | Arbeit Nr. 1015 | 12.500 € | (einstimmig) |
| Anerkennung | Arbeit Nr. 1009 | 12.500 € | (einstimmig) |

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit der weiteren Planung unter Beachtung der in der schriftlichen

Bewertung aufgeführten Bedenken und Anregungen zugrunde zu legen und die ersten Preisträger mit der Planung zu beauftragen.

Nach der Öffnung der Umschläge durch die Vorprüfung werden die Namen der Verfasser wie folgt festgestellt:

- | | |
|-------------|---|
| 1. Preis | Steimle Architekten GmbH, Stuttgart
mit Wick + Partner Architekten Stadtplaner Partnerschaft mbB,
Stuttgart |
| 2. Preis | Bez+Kock Architekten Generalplaner GmbH, Stuttgart |
| 3. Preis | Lamott.Lamott Architekten PartGmbH, Stuttgart |
| Anerkennung | Glück + Partner GmbH Freie Architekten BDA Stuttgart |
| Anerkennung | AV1 Architekten GmbH, Kaiserslautern |

Der Vorsitzende dankt den Vorprüfern für die sorgfältige Vorbereitung und sehr gute Begleitung des Wettbewerbsverfahrens und veranlasst ihre Entlastung. Er dankt dem Auslober und den Preisrichtern für die sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit. Er bedankt sich beim Auslober im Namen der Architektenschaft für die Durchführung des Wettbewerbsverfahrens.

Er bedankt sich bei allen Mitgliedern der Jury für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit und gibt den Vorsitz an den Auslober zurück.

Herr Steier dankt ebenfalls dem Preisgericht für die kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit, verbunden mit dem Wunsch zum guten Gelingen des Projekts.

Konstanz, den 10.11.2021
Markus Hammes
(Vorsitzender)

Tarnzahl 1012 – 1. Preis

Steimle Architekten GmbH mit Wick + Partner Architekten Stadtplaner Partnerschaft mbB, Stuttgart

Das städtebauliche Konzept überzeugt durch die Aufwertung der Paul- und Gretel-Dietrich-Straße zu einer attraktiven Verbindung in Form eines grünen Boulevards vom Paradies zum Seerhein. Ein platzartig gestalteter Bereich verknüpft die beiden Campus-teile, so dass in Ostwestrichtung eine spannungsreiche Durchwegung des Hochschulcampus entsteht.

Der Neubau G1 ist präzise gesetzt und nimmt einerseits die östliche Flucht des bestehenden Institutsgebäudes am Seerhein auf und lässt andererseits genügend Abstand zur Ausbildung eines zukünftigen westlichen Campusplatzes. Die Lage der neuen Menseria am westlichen Ende der Seerheinbebauung schafft einen attraktiven Ort, der von der Hochschule, der angrenzenden Wessenbergschule und der städtischen Bevölkerung gleichermaßen genutzt werden kann. Weniger überzeugend erscheint dem Preisgericht der westlich an das Gebäude G1 angrenzende Erweiterungsbau, der in anderen Proportionen die Grundrissstruktur der Wessenbergschule wiederholt. Auch ist der Abstand zwischen Parkhaus und dem angrenzenden Gebäude G4 eng dimensioniert.

Das städtebauliche Konzept ist auf Erweiterbarkeit angelegt, die Bauphasen können ohne Probleme auch mit deutlichem zeitlichen Abstand realisiert werden, ohne dass die Funktionalität darunter leidet. Positiv wird gewürdigt, dass das geforderte Parkhaus an der Rheingutstraße durch den Innenhof und den geschossweisen möglichen Rückbau der Rampen in mehreren Abschnitten umgenutzt werden kann.

Die Überschreitung der Baugrenze um ca. 4 m nach Westen ist in einer weiteren Bearbeitung zu korrigieren.

Der Neubau G1 ist entsprechend den umliegenden Gebäuden als kompakter Solitär ausgebildet, der an der Nordostecke und damit am Schnittpunkt der Campusdurchwegung mit der Paul- und Gretel-Dietrich-Straße erschlossen wird. Es handelt sich um eine Mischkonstruktion mit Stahlbetonkernen für die Vertikalerschließung und Gebäudeaussteifung sowie Brettsperrholzdecken und einer komplett vorgefertigten Gebäudehülle. Die Grundrissstruktur ist gleichermaßen effizient und flexibel. Die sparsam dimensionierte Erschließung erfolgt ringförmig um einen Funktionskern mit Sanitärräumen, Gebäudetechnik und Rechenzentrum ohne Tageslichtbedarf. Trotz der kompakten Raumstruktur bildet ein durch alle Geschosse geführter und von oben belichteter Luftraum eine Begegnungszone von hoher Qualität. Problematisch wird vor allem das von oben belichtete Gründungslabor gesehen, da es sich hier um ganztägig genutzte Arbeitsplätze handelt, für die ein Außenbezug als notwendig erachtet wird.

Die Fassade spiegelt die weitgehende Verwendung von Holz im konstruktiven Gefüge wieder. Zwar ist die Verwendung von PV-Elementen im teilweise verschatteten Brüstungsbereich nicht besonders effektiv und bedarf einer Überarbeitung der Fassade. Der Entwurf lässt jedoch insgesamt ein architektonisch gelungenes, sehr wirtschaftliches und energetisch effizientes Gebäude erwarten, das dem Anspruch an eine nachhaltig konzipierte Campus-erweiterung voll gerecht wird und über ein zeitgemäßes, offenes Erscheinungsbild die Hochschule im öffentlichen Raum wirkungsvoll repräsentiert.

Tarnzahl 1010 – 2.Preis

Bez+Kock Architekten Generalplaner GmbH, Stuttgart

Die Arbeit der Teilnehmer überzeugt auf der städtebaulichen Ebene durch die Körnung und Setzung der Baukörper im westlichen Campusbereich. Auch hinsichtlich der Ausführung in Bauabschnitten wird eine als wohltuend empfundene städtebauliche Setzung vorgeschlagen.

Die Platzgestaltung als identitätsstiftendes Element bindet dabei die fußläufigen Wegebeziehungen und Freiraumabfolgen glaubhaft zusammen. Die Positionierung der Mensa an der Uferpromenade überzeugt durch den Blickbezug zur See-Rhein Promenade. Fragwürdig ist die proportionale Dimension und Kubatur des Baukörpers als Menseria in Relation zum Gesamtensemble. Das Parkhaus zur Straße als Auftakt zum Campus wird hinsichtlich eines autofreien Quartiers und einer angestrebten Mobilitätswende als falsches Signal wahrgenommen. Der Bereich der zwischen Parkhaus und der Maschinenhalle situiert ist, wird in die Platzabfolge und Thematik der Freiraumgestaltung integriert. Dies wird positiv bewertet. Die Fortführung der Riegelbebauung entlang der Rheingutstraße, als Analogie zu den bestehenden Bauten, scheint im Übergang zur angrenzenden Wohnbebauung eher kritisch.

Das Gebäude wird in seiner Anmutung, hinsichtlich seiner Primärfunktion als Forschungs-Werkstatt, als überzeugend empfunden. Die Feinheit und Eleganz der Materialität sollte unbedingt auf hohem Niveau weiterentwickelt werden. Die Integration von PV in die Fassadenstruktur wäre hier wünschenswert, um dem Entwicklungskonzept eines Co2 neutralen Campus Rechnung zu tragen.

Die Idee der Lage des zentralen Labors als Nukleus wird konzeptionell gelobt. Seitens der Nutzer wird ein Außenraumbezug funktional als „besser“ eingestuft, da die Zufahrt nur ein beschränktes Fahrzeug Volumen zulässt. Dieser Aspekt müsste in der weiteren Entwicklung näher untersucht werden. Zudem sollte in Teilbereichen über einen innenliegenden Sichtschutz nachgedacht werden, um vertrauliche Forschungsprojekte zu schützen.

Negativ fallen die Raumtiefen der Büros in Teilen bis zu ca. 7m ins Auge. Hinsichtlich der Flexibilität und Nutzeranforderungen müsste dies hinterfragt und ausgebessert werden.

Das Atrium bringt eine hohe Aufenthaltsqualität in den oberen Geschossen mit sich aber auch ein überdurchschnittliches A/V Verhältnis. Fragen zu einem Brandschutzkonzept werden nicht tiefgehend beantwortet und müssten im Detail ausgearbeitet werden. Scheinen aber auf den „ersten Blick“ umsetzbar zu sein.

Gelobt wird der konsequente Umgang mit dem Baustoff Holz und strukturelle Umsetzung des Tragwerks, welcher flexible Anpassung auch über einen längeren Zeitraum zulässt. Wie die Fassade in Teilbereichen darauf reagiert müsste in der weiteren Bearbeitung noch nachgewiesen werden.

Die Technische Umsetzung bezüglich der vertikalen Schachtführung wird im südlichen Gebäude als unzureichend kritisiert und Bedarf mehr Flächen zur technischen Ausrüstung.

Die Arbeit ist ein sehr gelungener Beitrag der die Thematiken einer nachhaltigen Bauweise und funktionalen Anforderungen auf geschickte Weise miteinander verknüpft. Zu erwarten ist ein wirtschaftlicher und funktional gut durchdachter Baukörper.

Tarnzahl 1016 – 3. Preis

Lamott.Lamott Architekten PartGmbB, Stuttgart

Das städtebauliche Konzept überzeugt in Bezug auf die Raumfolge mit der Verbindung zum großen Innenhofplatz Ost der HTWG - Hauptcampus. Der Campusplatz West bleibt offen zur Paul und Gretel Dietrich-Straße was eine gute Orientierung in den Platz hinein verspricht. Jedoch verengt sich der Campusplatz Richtung Westen auf den kleinen Pavillon zu, was keine ansprechende Proportion ergibt. Der Baustein Nordwest sollte folgerichtig etwas zurückspringen analog dem gebauten Baustein Nordost. Das Wessenbergareal anzubinden und dort ebenso einen Platz zu entwickeln ist nachvollziehbar dargestellt. Negativ beurteilt wird, dass die Anbindung an den Realisierungsteil G1 Richtung Westen in Form eines Anbaus erfolgt. Der Campus wächst in Einzelbaukörpern, weshalb im Ideenteil eine Fuge zum Realisierungsteil erfolgen sollte und für einen weiteren Baustein auf dem Campus ein Baufeld ausgewiesen werden muss. Im Preisgericht wurde kontrovers diskutiert wie mit der EG Öffnung des Atriums Richtung Ideenteil West verfahren wird, da kein Anbau erfolgen soll. Den Baustein G3 als Stadtfenster an der Rheingutstraße mit Gesicht zur Stadt zu platzieren wird positiv bewertet. Die Höhen sollten sich der umgebenden Bebauung anpassen. Das Parkhaus dahinter mit Fahrrädern wird analog der Optik des Bestandes ausgeführt. Dies ist auf Sinnhaftigkeit und Funktionalität zu prüfen. Insbesondere ist die Zahl der Stellplätze noch nicht ausreichend. Das Potential für eine Erhöhung der Stellplatzanzahl ist vorhanden. Der Realisierungsteil G1 mit quadratischem Baukörper und offenem Atrium ist schlüssig und funktional gut gegliedert. Die Belichtung und Belüftung der Räume wird durch das Atrium gut gewährleistet. Im Erdgeschoss befindet sich ein ausreichend dimensioniertes Foyer mit direktem Bezug zum Treppenhaus und dem Aufzug. Die Ringerschließung im Grundriss der Obergeschosse schafft eine gute Orientierung und gibt dem Erschließungsbereich ebenso eine Aufenthaltsqualität durch die Verbreiterung auf der Nordseite des Atriums. Insgesamt entsteht eine attraktive Lern- und Arbeitsatmosphäre. Das Gesamterscheinungsbild entspricht dem Charakter eines ökologisch nachhaltigen Instituts-, Werkstatt und Laborgebäudes. Die Konstruktion ist folgerichtig weitestgehend in Holzhybridbauweise umgesetzt, lediglich die Treppenhauskerne und das UG sollen in RC Beton ausgeführt werden. Die Fassade hat eine freundliche Anmutung, wobei der Schutz vor Bewitterung der konstruktiven Teile durch eine Verschindelung in Frage gestellt wird und eine Überarbeitung dahingehend erforderlich erscheint die Konstruktion nach innen zu nehmen. Dadurch könnte die Fassade vereinfacht werden unter Beibehaltung des gestalterischen Anspruchs und der Materialität in Holzbauweise. Insgesamt stellt der angebotene Entwurf im Realisierungsteil eine erfreulich ansprechende und angemessene Antwort auf die gestellte Aufgabe dar. Die Überschreitung um 5 m nach Westen müsste vertieft geprüft und überarbeitet werden. Im Ideenteil sind die genannten Überarbeitungsvorschläge zu berücksichtigen als Grundlage für den noch zu erstellenden Bebauungsplan.

Tarnzahl 1015 - Anerkennung

Glück + Partner GmbH Freie Architekten BDA, Stuttgart

In städtebaulicher Hinsicht kann das Projekt durch eine großzügige fließende Platzfolge überzeugen - der Campus West wird dadurch sehr gut an- und eingebunden. Einen Störfaktor stellt nur die Fahrradbox am westlichen Ende dar. Möglich macht dies ein sehr kompakter Baukörper mit geringer Tiefe im Realisierungsteil. Auch die beiden Baukörper G2 und G3 sind gut gesetzt und maßstäblich angemessen im stadträumlichen Kontext verortet.

Die große Qualität der städtebaulichen Setzung wird aber erkaufte durch einen allzu knapp bemessenen Solitär, der vor allem in der inneren Erschließung räumliche aber auch atmosphärische Defizite aufgrund der fehlenden natürlichen Belichtung aufweist. Die übertiefe südliche Raumschicht verursacht in einigen Räumen ungünstigem Zuschnitte, einzig im obersten Geschoss vermag ein eingeschnittener Lichthof dieses Manko auszugleichen.

Der konstruktive Holzbau mit Holz-Beton-Verbunddecken kann überzeugen, allerdings wird die große Spannweite der südlichen Raumschicht mit einer Flachdecke nicht zu bewältigen sein. Die vorgesetzte Fassade aus großformatigen Faserbetonelementen und abwechslungsreich gesetzten Fensteröffnungen ist gut vorstellbar. Sie vermittelt ein robustes, aber durchaus lebendiges und identitätsstiftendes Erscheinungsbild. Hinterfragt werden könnte allenfalls die Sinnhaftigkeit des Einsatzes von Faserbeton an der Fassade für ein zukunftsweisendes, umfassend nachhaltiges Hochschulgebäude. Alles in allem jedoch ein bemerkenswerter Beitrag zur gestellten Aufgabe, sowohl im Realisierungs- als auch im Ideenteil.

Tarnzahl 1009 – Anerkennung

AV1 Architekten GmbH, Kaiserslautern

Die städtebauliche Setzung der Hauptkörper, zur Arrondierung des Campus West, ergänzt schlüssig die ersten zwei Bestandsbauten und lässt dabei einen wohlproportionierten, verbindenden Freiraum entstehen, mit der Mensa in attraktiver Lage zum Wasser. Zum Seerhein hin bleiben die Fugen richtigerweise offen, nicht nachvollziehbar ist jedoch die Verbindung der drei südlichen Einzelbaukörper mit niedrigen Verbindungsbauten. Diese riegeln den Campus nach Süden zu sehr ab.

Vor allem aber entsteht so für den ersten Baustein ein, als Solitär nicht nachvollziehbares Fragment, mit einem unproportionierten Anbau.

Die Setzung des Parkhauses mit relativ filigranen Proportionen lässt eine spätere Umnutzung realistisch erscheinen.

Die Freiraumfolge vom östlichen Campus über die neu als Campus Allee formulierte Paul und Gretel Dietrichstraße schafft eine attraktive Verbindung innerhalb des Campus aber auch für die umgebenden Quartiere an den Seerhein.

Der vorgeschlagene Neubau orientiert sich schlüssig nach Norden zum neuen Platz Campus West und führt unter dem auskragenden Bauteil geschützt in ein angemessen großzügiges Foyer. Die frei eingestellte Treppe und der Luftraum öffnen und führen klar strukturiert nach oben und auch in den oberen Stockwerken profitiert der Erschließungsbereich von ausreichend Belichtung über Fassade und Oberlicht. Die Aufweitungen des Flurs im 3. OG resultieren v.a. aus geringeren Raumtiefen der Büros und schaffen dabei wenig zusätzliche Aufenthaltsqualität.

Die Räume im EG sind alle ausreichend hoch und haben einen guten und praktikablen Außenbezug.

Die Hybridbauweise mit einem Erdgeschoss in RC-Beton und den Obergeschossen in Holzskelett ist grundsätzlich vorstellbar. Die zu berankende Stahlnetzkonstruktion als zusätzlich vorgesetzte Fassadenebene wird sowohl bezüglich ihrer optischen Wirkung als auch bezüglich ihrer flächigen Berankung ohne Bodenanschluss, kontrovers diskutiert. Insgesamt wirkt der Charakter des Gebäudes offen und einladend.

Die Verkehrsflächen sind aufgrund der großzügigen Raumangebote etwas überdurchschnittlich und auch die Wirtschaftlichkeit wird eher überdurchschnittlich eingeschätzt.

Die Baugrenze im Realisierungsteil wird geringfügig überschritten.

Die vorgeschlagene Bauweise und Technikangebote lassen ein energieeffizientes Gebäude erwarten.

Insgesamt stellt die Arbeit einen, bezüglich Fassade und innenräumlicher Qualitäten gelungenen Beitrag dar, der jedoch aufgrund seines additiven Anbaus als alleinstehender Baukörper in einem ersten Bauabschnitt nicht überzeugen kann.

Für die Richtigkeit des Protokolls:
Konstanz, den 10.11.2021

Fachpreisrichter:

Prof. Markus Nepl, ASTOC Architekten, Köln

Markus Hammes, hammeskrause Architekten, Stuttgart

Hon. Prof. Much Untertrifaller, Dietrich, Untertrifaller Architekten
ZT GmbH, HTWG Konstanz, Fachbereich Architektur

Karl Langensteiner Schönborn, Bürgermeister Stadt Konstanz

Direktorin Annette Ipach-Öhmann, Landesbetrieb Vermögen und
Bau Baden-Württemberg, Betriebsleitung

Stellvertretende Fachpreisrichter:

Ursula Hochrein, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin,
München

Manuel Rausch, Freier Architekt, STUDIO-MRA, Ostfildern

Prof. Dr. Ing. Andreas Schwarting, HTWG Konstanz, Fachbe-
reich Architektur

Marion Klose, Amt für Stadtplanung und Umwelt Stadt Konstanz

Leitender Baudirektor Thomas Steier, Landesbetrieb Vermögen
und Bau, Amt Konstanz

Sachpreisrichter

Ministerialdirigent Prof. Kai Fischer, Ministerium für Finanzen
Baden-Württemberg (FM)

Volker Eisele, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und
Kunst Baden-Württemberg (MWK)

Prof. Dr. Sabine Rein, Präsidentin HTWG Konstanz

Prof. Dr. Burkhard Lege, ^{Dekan} Prodekan Maschinenbau, HTWG
Konstanz

Stellvertretende Sachpreisrichter:

leitende Ministerialdirigentin Claudia Reusch, Finanzministerium
Baden-Württemberg (FM)

Michael Hatbauer, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und
Kunst Baden-Württemberg (MWK)

entschuldigt

entschuldigt

entschuldigt


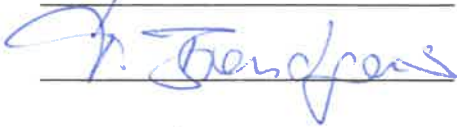
Prof. Dr. Gunnar Schubert, Vize-Präsident HTWG Konstanz


entschuldigt

Prof. Dr. Ing. Klaus Schreiner, Dekan Fakultät Maschinenbau,
HTWG Konstanz

Sachverständige Berater:

Ministerialrat Torsten Wenisch, Finanzministerium Baden-
Württemberg (FM)

Tobias Brendgens, Technische Betriebsleitung HTWG

Baudirektor Edwin Dalibor, Vermögen und Bau BW, Amt
Konstanz

entschuldigt

Gäste:

Ritva Hössler, Betriebsleitung/ Landesbetrieb Vermögen und
Bau BW, Stuttgart



Matthias Binder, Betriebsleitung/ Landesbetrieb Vermögen und
Bau BW, Stuttgart



Joshua Tarrago, Abteilungsleitung - Hochschulen Vermögen und
Bau BW, Amt Konstanz



Sarah Edelmann, Projektleitung Vermögen und Bau BW, Amt
Konstanz



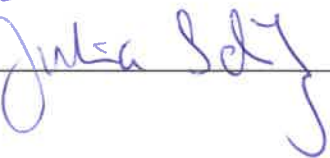
Christoph Halves, Vermögen und Bau BW, Amt Konstanz



Monika Bessas, Projektleitung Vermögen und Bau BW, Amt
Konstanz



Julia Schilling, Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg



Anlage zum Preisgerichtsprotokoll

Feststellung der Verfasser

Tarnz.	Kennzahl	Name	Wohnort
1001	183564	<i>Schulz und Schulz Architekten GmbH Berlin / Leipzig</i>	Berlin / Leipzig
1002	210901	<i>hotz + architekten PartGmbH mit Becker + Haindl Architekten</i>	Freiburg Stuttgart
1003	060393	<i>Ferdinand Heide Architekt Planungsgesellschaft mbH</i>	Frankfurt am Main
1004	390921	<i>schneider+schumacher Städtebau GmbH</i>	Frankfurt am Main
1005	130921	<i>BJW Architekten mit Studio Urbane Strategien GmbH</i>	Zimmern ob Rottweil Stuttgart
1006	587231	<i>ArGe Architekten Part mbH</i>	Waldkirch
1007	371864	<i>ATP Nürnberg Planungs GmbH</i>	Nürnberg
1008	342953	<i>LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei</i>	Stuttgart
1009	152364	<i>AV1 Architekten GmbH</i>	Kaiserslautern
1010	631248	<i>Bez+Kock Architekten Generalplaner GmbH</i>	Stuttgart
1011	301913	<i>WGA ZT GmbH mit Holzer Kobler Architekturen</i>	Wien Zürich
1012	483150	<i>Steimle Architekten GmbH mit Wick + Partner Architekten Stadtplaner Partnerschaft mbB</i>	Stuttgart
1013	210927	<i>Michel + Wolf Architekten GmbH</i>	Stuttgart
1014	731802	<i>'asp' Architekten GmbH</i>	Stuttgart
1015	217003	<i>Glück + Partner GmbH Freie Architekten BDA</i>	Stuttgart
1016	207158	<i>Lamott.Lamott Architekten PartGmbH</i>	Stuttgart
1017	392139	<i>a+r Architekten GmbH</i>	Stuttgart
1018	291685	<i>CODE UNIQUE Architekten GmbH</i>	Dresden
1019	248701	<i>BAURCONSULT Architekten Ingenieure</i>	Haßfurt
1020	200530	<i>Koczor Teuchert Lünz GbR</i>	Rottweil
1021	210804	<i>gk Gössel + Kluge . Generalplaner GmbH</i>	Stuttgart